

Impuls zum Sonntag, 7. Juni 2020

Von Pfrn. Anna Maria Kaufmann



Ikone der Dreifaltigkeit, Andrei Rubljow, 15. Jh.

Dreifaltigkeitssonntag - Trinitatis

Der Dreifaltigkeitssonntag beschliesst die festliche Zeit der Kirche, die mit Ostern beginnt, und mit Himmelfahrt Christi und dann Pfingsten endet. Wir können uns darüber wundern oder es auch als belanglos anschauen: gerade in dieser Zeitspanne höchster Festlichkeit wurden wir dieses Jahr mit den Beschränkungen wegen des Corona-Virus Covid 19 konfrontiert. Auch wenn immer noch gewisse Einschränkungen gelten, so dürfen wir doch mit nächstem Sonntag, dem 2. nach Pfingsten, mit einem Gottesdienst in grüner liturgischer Farbe, wieder annähernd zu so etwas wie kirchlicher Normalität zurückfinden. Ich hoffe, dass uns diese Zeit nicht nur bedrückt, sondern auch inspiriert hat auf eine ungewohnte und neue Weise.

Was wir aus den frühesten christlichen Zeugnissen wissen und was die Christen wie selbstverständlich von Anfang an auch tun, ist, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes zu beten, zu taufen, zu segnen.

So feiern wir am Schluss dieser Festzeit diesen einen Gott, der sich uns unter drei Gestalten offenbart. Und doch bleibt das Thema Dreifaltigkeit bei aller

Selbstverständlichkeit ein schwieriges Glaubenthema. Vielleicht liegt das daran, dass wir uns auf einer Schnittstelle befinden zwischen dem Wunsch, mit unserem Denken einen Sachverhalt genau zu durchdringen und verstehen, und der Ahnung, dass wir das letztlich unbegreifliche Göttliche nur verstehen können, indem wir uns seinem Wirken überlassen. Wissen dürfen wir Vieles, weil in den Schriften Zeugnis abgelegt wird, aber nicht alles. Ich denke, so wie Gott sich uns auf verschiedene Weise zeigt, können auch wir alle unsere verschiedenen Fakultäten und Gaben ausschöpfen, geistige, seelische und mentale, um uns diesem Geheimnis zu nähern und unseren Glauben im Verstehen und Erfahren zu vertiefen.

Heute Sonntag sind wir wieder in der Kirche versammelt, aber auch mit Ihnen allen verbunden, die zu Hause diesen Moment mit uns im Gebet teilen. So beginnen wir unsere Andacht mit ehrfürchtiger Selbstverständlichkeit

im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied CG 696 Singen oder lesen wir zu Beginn ein Dreifaltigkeitslied



Gott ist drei-fal-tig ei-ner; der Va-ter
schuf die Welt, der Sohn hat uns er-lö-set,
der Geist uns aus-er-wählt. Dies glaub ich und so
leb ich und will im Tod vertraun, dass ich in
mei-nem Lei-be soll mei-nen Gott an-schaun.

T: Maria Luise Thurmair (1943) 1970

M: Strassburg 1539 / Guillaume Franc, Genf 1542, Psalm 130

Gebet

Gott, wer bist du für uns?

Wer sind wir für dich?

Löse uns aus falschen Zwängen.

Binde uns ein in die schöpferische Kraft deiner Liebe.

Christus, wer bist du für uns?

Wer sind wir für dich?

Heile uns.

Nimm uns mit auf deinen Weg zu Gott und den Menschen.

Heiliger Geist, wer bist du für uns?

Wer sind wir für dich?

Wecke uns aus trügerischer Ruhe.

Beflügle uns mit lebendiger Hoffnung.

Amen.

Christiane Hoffmann

*Als Gloria singen (oder lesen) wir mit einer alten Melodie aus dem 10. Jahrhundert
Gloria CG 25 im Wechsel gebetet, wenn Sie zu zweit oder mehrere sind.*

P **Ehre sei Gott in der Höhe**

I Und auf Erden Friede den Menschen, die ihm wohlgefallen.

// **Wir loben dich,**

I Wir preisen dich,

// **Wir beten dich an,**

I Wir verherrlichen dich.

// **Wir sagen dir Dank wegen deiner grossen Herrlichkeit:**

A **Herr, Gott, König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater.**

I Herr, einziggeborener Sohn, Jesus Christus,

// **Herr, Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters:**

I Du nimmst hinweg die Sünden der Welt, erbarme dich unser,

// **Du nimmst hinweg die Sünden der Welt, nimm auf unser Flehen,**

I Du sitzt zu Rechten des Vaters, erbarme dich unser.

// **Denn du allein bist heilig,**

I Du allein der Herr,

// **Du allein der Allerhöchste, Jesus Christus,**

A **Mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.**

Lesung aus dem Buch Genesis, dem ersten Buch Mose (18,1-3)

Gott begegnet Abraham in der Gestalt dreier Männer. Die Kirche erkennt darin die Dreieinigkeit Gottes.

In der Tradition ist der folgende Text zu einem wichtigen Beitrag zum Thema Dreifaltigkeit geworden, nicht zuletzt durch die berühmte und vielseitig geliebte russische Ikone der Dreifaltigkeit aus dem 15. Jh. von Andrei Rubljow, die diese Szene darstellt. Der Lesekalender sieht nur den Anfang des Textes vor. Wenn Sie mögen, lesen sie das ganze Kapitel 18 zu dieser ungewöhnlichen Begegnung.

Der Herr erschien Abraham bei den Eichen von Mamre. Abraham sass zur Zeit der Mittagshitze am Zelteingang. Er blickte auf und sah vor sich drei Männer stehen. Als er sie sah, lief er ihnen vom Zelteingang aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich dein Wohlwollen gefunden habe, geh doch an deinem Knecht nicht vorbei!

Als Ruf vor dem Evangelium singen oder lesen wir das

Halleluja CG 408

Halleluja, Halleluja.

Durch das Evangelium hat Gott uns berufen zur Herrlichkeit Jesu Christi, unseres Herrn.

Halleluja, Halleluja

Schluss des heiligen Evangeliums nach Matthäus (28,16-20)

In jener Zeit – nach der Auferstehung Jesu – gingen die elf Jünger nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Zur Ikone der Dreifaltigkeit: Es ist eine geniale theologische Wahl, auf diese Weise Dreifaltigkeit darzustellen, wenn es von Gott eigentlich keine Abbildungen geben kann. Mit dieser Szene des Besuches der drei Männer bei Abraham und Sarah wird es möglich, tiefe Einblicke in die Dynamik und Beziehungsweise des dreifaltigen Gottes zu gewinnen, auf eine Weise, die wir Menschen nachvollziehen können.

Der Text in der Genesis hält von Anfang an zweifelsfrei fest: Gott, der Herr erschien Abraham bei den Eichen von Mamre. Unsere Kenntnisse der Bibel sagen uns, dass Gott seine Boten schickt zu Begegnungen mit Menschen, so dass wir die drei Männer sogleich als Engel Gottes interpretieren. Geheimnisvollerweise sind es aber drei und nicht einer. Den unterschiedlichen Überlieferungssträngen geschuldet, schwankt der Endtext in der Fortsetzung zwischen einer Anrede durch die drei Männer oder durch den Herrn als einer allein. Der Boden ist gelegt, um vom unfassbaren Gott in einem konkreten Bild Zeugnis abzulegen. Auch wenn natürlich Abrahams Verhalten den Regeln der damaligen Gastfreundschaft entspricht, zeigt sich unerklärlich und geheimnisvoll, dass Abraham sofort erkennt, wen er vor sich hat, über die jedem Gast entgegengebrachte Ehrerbietung hinaus.

Parallel dazu stellt zwar die Ikone vordergründig den Besuch der drei Männer bei Abraham unter den Eichen Mamres dar, das Bild ist aber durchlässig auf die Wirklichkeit Gottes hin, wie sie im Glauben erfasst werden kann. Man kann sie immer wieder betrachten und meditieren und dabei merken, wie viel Glaubenswissen wir wiederfinden in der Darstellung. Wie jede bildliche Darstellung gibt es Unterschiede in der Interpretation. Im Folgenden möchte ich sie zu eigener Betrachtung einladen, aber Ihnen auch einige hilfreiche Hinweise dazu geben.

Die Gestalten stehen in einer dynamischen Beziehung zueinander. Die Hand der linken Gestalt weist auf die beiden anderen Gestalten. Die Gesichter der beiden anderen sind ihr zugewandt. Die Blicke gehen von der mittleren Gestalt zur linken, von der linken zur rechten und laufen gleichzeitig im Kelch, der in der Mitte auf dem Tisch steht zusammen.

Die drei erscheinen in anmutiger Innigkeit miteinander verbunden.

Aus dem Gesagten lässt sich erkennen, dass die linke Gestalt, der sich die anderen beiden zuwenden, dem Vater zugeordnet werden kann. Sie trägt einen goldenen Mantel. Gold steht für Licht, die Herrlichkeit und Erfüllung bei Gott.

Die mittlere Gestalt trägt ein rotes Gewand, die Farbe der Liebe und des Blutes. Die Hand weist auf den Kelch in der Mitte, und zugleich mit zwei Fingern auf die zwei Naturen Gott und Mensch hin. Unschwer lässt sie sich dem Sohn zuordnen. Er hat das Kostbarste aus Liebe verschenkt, sein eigenes Blut und Leben.

Die rechte Gestalt, der Heilige Geist, weist mit seiner Hand nach unten auf die Welt, die im kelchförmigen Tisch mit Hinweis auf die vier Elemente als Viereck zu erkennen ist. Er/Sie trägt einen grünen Mantel mit Bezug auf die Schöpfung und das Universum, grün als Farbe für Pfingsten und den Heiligen Geist.

Alle drei Gestalten sind verbunden durch die Farbe Blau an ihren Gewändern. Sie weist auf den Himmel, den Raum Gottes hin. Sie sind ebenso verbunden durch die Bewegung, die durch Gesten, Blicke und Haltung entsteht. Vom Vater geht die sendende Geste aus, der Sohn verweist auf den Kelch im Zentrum, und der Heilige Geist überträgt die Geste nach unten zur Welt hin.

Der Kreis mit dem Mittelpunkt des Kelchs auf dem Kelchförmigen Altar ist aber nicht durch die drei göttlichen Personen geschlossen. Er öffnet sich auf die Betrachter hin, die gleichsam in den Kreis einbezogen werden und damit eingeladen sind an diesen Tisch. In ausserordentlicher Dichte wird hier die liebende Kommunion Gottes mit den Menschen dargestellt. In dieser göttlichen Kreis- oder Spiralbewegung weitet sich der Raum im umfassenden ewigen göttlichen Wirken in der Schöpfung, am Heil der Welt und auf Vollendung hin. Dass Gott sich den Menschen in drei Personen zeigt, ist seine fürsorgliche Zuwendung, um unserem menschlichen beschränkten Fassungsvermögen aufzuhelfen.

Zum Evangelium: *der gelesene Textabschnitt bietet uns heute die letzten Worte des Matthäusevangeliums. Am Schluss wird alles noch einmal auf den Punkt gebracht. Gott tritt im auferstandenen Jesus auf in göttlicher Macht, begegnet seinen Nachfolger*innen und sendet sie in seinem Namen in die Welt, um diese für Gott zu gewinnen. Dabei sind Erkennen und Zweifel normale menschliche Reaktionen der Jünger*innen. Das letzte Wort aber ist nochmals stärkstes Zeugnis des lebendigen und liebenden Wirkens Gottes in der Welt und in unserem Leben. Sei es in unserem Denken und Reden, in unserer Musik und Kunst, in unserem Schaffen und Ungenügen, in unseren Zweifeln und Sorgen, in unserem Lieben und Beten, einfach in allen Bereichen, die zu unserem Leben gehören. Darauf lasst uns vertrauen und in Tagen des Zweifels Mut schöpfen:*

Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Credo

Wenn wir im Gottesdienst gemeinsam Eucharistie feiern und die Kommunion empfangen, gehört es auch dazu, miteinander den gemeinsamen Glauben zu bekennen.

Ganz besonders kommt hier die Rede vom dreifaltigen Gott zum Zug. Menschliche Worte als Glaubensbekenntnis bleiben unvollkommen. Und doch bezeichnet das Credo von Nizäa- Konstantinopel, das wir in der Messe miteinander sprechen, die Glaubenswirklichkeit, in deren Raum wir hineingenommen sind durch Gottes Liebe, durch alle Zeiten hindurch.

Es gibt zahlreiche andere Credo-Texte, die uns helfen können, den Zugang zum Bekennen des Glaubens zu finden. Eines ganz persönlich und doch gemeinschaftlich gelebten Glaubens. Im Folgenden sprechen wir gemeinsam ein Credo in zeitgenössischer Formulierung.

Wir glauben an Gott, den Ursprung von allem, was geschaffen ist,
die Quelle des Lebens, aus der alles fließt,
das Ziel der Schöpfung, die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus, den Gesandten der Liebe Gottes,
von Maria geboren.

Ein Mensch, der Kinder segnete,
Frauen und Männer bewegte,
Leben heilte und Grenzen überwand.

Er wurde gekreuzigt.

In seinem Tod hat Gott die Macht
des Bösen gebrochen
und uns zur Liebe befreit.

Mitten unter uns ist Jesus Christus gegenwärtig

und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Heiligen Geist:

Weisheit von Gott,
die wirkt, wo sie will.

Sie gibt Kraft zur Versöhnung
und schenkt Hoffnung,
die auch der Tod nicht zerstört.

In der Gemeinschaft der Glaubenden
werden wir zu Schwestern und Brüdern,
die nach Gerechtigkeit suchen
und voller Hoffnung und Zuversicht
Gottes Reich erwarten. Amen.

Aus: der Gottesdienst, Erika Görke

Fürbitten

Lasst uns beten zu Gott, verehrt in drei Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist:

Der du Gemeinschaft bist, heiliger Gott, schenke allen, die deiner Kirche angehören und in ihr leben, eine tragfähige Gemeinschaft und geisterfüllte Beziehungen mit dir und untereinander.

«Dreifaltiger Gott: Wir bitten dich, erhöre uns»

Der du Vielfalt bist, heiliger Gott, schenke uns Einheit in Vielfalt, so dass Menschen einander achten und schätzen.

«Dreifaltiger Gott: Wir bitten dich, erhöre uns»

Der du Beziehung bist, heiliger Gott, öffne Wege zu einer neuen Versöhnungs- und Heilungsgeschichte für alle, die verwundet, zerstritten und unversöhnt leben. Begleite alle, die mit Krankheit leben müssen.

«Dreifaltiger Gott: Wir bitten dich, erhöre uns»

Der du lebendiges Wort bist, heiliger Gott, sprich dein Wort in unsere Worte und hilf den Menschen, einander besser zu verstehen.

«Dreifaltiger Gott: Wir bitten dich, erhöre uns»

Der du Geheimnis bist, heiliger Gott, heilige und heile alle, die ausgeliefert, ausgebeutet und in ihrer Würde mit Füßen getreten wurden und werden.

«Dreifaltiger Gott: Wir bitten dich, erhöre uns»

Der du die Fülle bist, heiliger Gott, erfülle unsere Verstorbenen mit dem Licht deiner Liebe und lass sie dich schauen, wie du bist.

«Dreifaltiger Gott: Wir bitten dich, erhöre uns»

Für... *weitere Anliegen*

Beschliessen wir das persönliche Fürbittegebet mit dem Vater Unser.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Tagesgebet

Gott unser Vater,
du hast dein ewiges Wort und deinen Heiligen Geist in die Welt gesandt,
um uns Anteil zu geben an deinem göttlichen Leben.
Erfülle uns mit deiner Liebe, damit wir in deiner Kirche eins sind,
wie du eins bist mit deinem Sohn und dem Geist,
die mit dir gepriesen und verherrlicht werden
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Bild und die Vorstellung des dreieinen Gottes hilft den Christen zu göttlicher Erfahrung und Erkenntnis. Und doch bleibt Gott, dieser uns so Nahe und zugleich so Unerreichbare, für uns ein Geheimnis. Mit welchen Worten über ihn reden, ihn anreden, ihm danken? Die (richtigen) Worte zu finden, darum müssen wir immer wieder ringen und uns neu inspirieren lassen.

Zum Abschluss möchte ich eine Frau zu Ehren kommen lassen, die mit ihrem TE DEUM mitreissende Worte gefunden hat, um den dreieinen Gott zu besingen und lobpreisen. Gertrud von Le Fort (1876-1971) zählt zu den grossen christlichen Dichterinnen des zwanzigsten Jahrhunderts. Sie stammte aus dem hugenottischen Adelsgeschlecht Le Fort, konvertierte später zum Katholizismus. Sie lebte in Deutschland und hat zahlreiche Gedichte, Erzählungen, Essays und weitere Werke geschrieben und publiziert.

Gertrud von le Fort: Te Deum

Grosser Gott meines Lebens, ich will dir lobsingen
an allen drei Ufern deines einigen Lichts!
Ich will mit meinem Lied ins Meer deiner Herrlichkeit springen:
unterjauchzen will ich in den Wogen deiner Kraft!

Du goldener Gott deiner Sterne, du rauschender Gott deiner Stürme,
du flammender Gott deiner feuerspeienden Berge,
Du Gott deiner Ströme und deiner Meere, du Gott aller deiner Tiere,
du Gott deiner Ähren und deiner wilden Rosen;
Ich danke dir, dass du uns erweckt hast, Herr,
ich danke dir bis an die Chöre deiner Engel, Sei gelobt für alles, was da lebt!

Du Gott deines Sohnes, grosser Gott deines ewigen Erbarmens,
grosser Gott deiner verirrtten Menschen,
Du Gott aller, die da leiden,
du Gott aller, die da sterben, brüderlicher Gott auf unsrer dunklen Spur:
Ich danke dir, dass du uns erlöst hast, Herr,
ich danke dir bis an die Chöre deiner Engel, Sei gelobt für unsre Seligkeit!

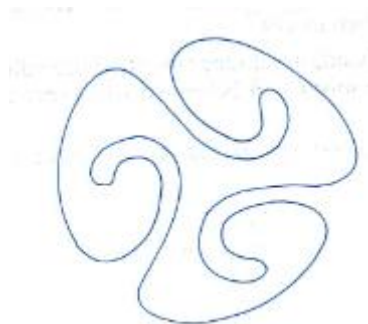
Du Gott deines Geistes, flutender Gott in deinen Tiefen von Liebe zu Liebe,

Bräusender bis hinab in meine Seele,
Wehender durch alle meine Räume,
Zündender durch alle meine Herzen,
Heil'ger Schöpfer deiner neuen Erde:
Ich danke dir, dass ich dir danke, Herr,
ich danke dir bis an die Chöre deiner Engel:
Gott meiner Psalmen, Gott meiner Harfen,
grosser Gott meiner Orgeln und Posaunen,
Ich will dir lobsingeln an allen drei Ufern deines einzigen Lichts!
Ich will mit meinem Lied ins Meer deiner Herrlichkeit springen:
unterjauchzen will ich in den Wogen deiner Kraft!

Segen

Der lebendige Gott
Vater, Sohn und Heiliger Geist,
segne dich.

Er bewahre dein Leben,
begleite deine Wege,
erhöre deine Gebete,
beschirme deine Liebe,
stärke deinen Glauben
und erhalte dir und den deinen den Frieden.
Amen.



Mitteilungen

In der kommenden Woche feiern wir wieder Eucharistie in der Kirche St. Peter und Paul:
Mittwoch 10. Juni, Abendmesse mit Musik, 18.30 Uhr, Pfarrteam, Sandor Bajnai Orgel.

Sonntag 14. Juni den ersten Sonntagsgottesdienst mit Eucharistiefeyer, 10 Uhr,
Pfrn Anna Maria Kaufmann, Christoph Schaad Geige, Walter Dolak Orgel.

Wir tasten uns langsam heran an einen Gottesdienstrahmen, der uns in der nächsten Zeit grösstmöglichen Schutz vor Ansteckungsgefahr bietet und doch einen feierlichen und gemeinschaftlichen Sonntagsgottesdienst ermöglicht. So findet nun auch der Kirchenkaffee wieder statt. Bei der Kommunion verzichten wir vorerst auf die Ausspendung des Weines. Ein kritisches Thema ist der Gemeindegang, der weithin als grosses Risiko gilt bei einer möglichen Übertragung des Virus. Wir bleiben vorsichtig. In der Agenda auf unserer

Webseite finden Sie die aktualisierten Angaben zur Durchführung der Gottesdienste und anderer Anlässe laufend.

Weiterhin werden wir Texte und Gebete des Sonntags in Form eines «**Impuls - Andacht mit Gedanken zu den Tageslesungen**» anbieten. Diesen finden Sie auf unserer Webseite www.christkath-bern.ch und er wird als Newsletter wöchentlich per Mail oder per Post (auf Anfrage beim Sekretariat) verschickt.

Auf der Webseite finden sie auch am **Dienstag und Donnerstag einen Tagesimpuls**, von Lektor*innen und Gemeindegliedern vorbereitet. Ihnen danken wir für das spontane und engagierte Mitmachen und das erfreuliche Resultat, das unsere Woche inspiriert!

Am Sonntag, 14. Juni, 18.30 Uhr, findet zum ersten Mal unser neues Angebot statt:
«**Eine Stunde mit dem Evangelium**»

Was? Kontemplatives Lesen des Evangeliumstextes des kommenden Sonntags.
Lektüre, Stille, Erörtern von Fragen und Themen, Austausch.

Zeit? 1 Stunde

Wer? Alle Interessierten.

Wann? Erstmals am Sonntagabend, 14. Juni um 18.30 Uhr.

Wo? In der Oberkirche St. Peter und Paul, Bern.

Wie weiter? Andere Termine oder Zeitpunkte sind möglich, Besprechung im Anschluss an das erste Treffen, oder teilen Sie uns ihre Wünsche schon per Mail mit. Wenn Sie sich für den Versuch einer Online-Bibelgruppe interessieren, melden Sie sich bei Anna Maria Kaufmann 079 928 13 05 oder per Mail.

Kollekte für unser Hilfswerk Partner sein

Am Dreifaltigkeitssonntag ist in unserem Bistum die Missionskollekte für Partner sein festgelegt. Wir unterstützen damit das Projekt K 12 der aufliegenden Projektliste: Schulausrüstungen für Kinder in Bunia, DR Kongo.

Gerade auch angesichts der Tatsache, dass in diesem Jahr coronabedingt Einnahmehausfälle zu erwarten sind,
dankt euch Partner sein herzlich für eure Unterstützung!

Spendenkonto von Partner sein:

Postkonto: 25-10000-5 / IBAN: CH32 0900 0000 2501 0000 5

www.partner-sein.ch

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und vorsommerliche Freude beim Wiederentdecken und Geniessen kleinerer und grösserer Freiheiten, die uns so lange versagt waren.
Mit herzlichen Grüssen und guten Wünschen, wir freuen uns auf jedes Wiedersehen!

Ihr Pfarrteam

Christoph Schuler 031 318 06 56

Anna Maria Kaufmann 079 928 13 05